



NEWSLETTER Nr.17 / 2013

- Editorial: Viel Neues in der PKM S. 1
- Vorschau 7. Jahrestagung der PKM in Salzburg „Partizipation in der Kindermedizin“ S. 2
- Nachlese zur NR-Wahl – Wahlrecht für Kinder ? S. 4
- Neues aus der AG Primärversorgung S. 5
- Empfehlungen, Termine S. 6

Editorial



Viel Neues in der PKM

Anlässlich der 7. Jahrestagung wird es bei der „Politischen Kindermedizin“ zwei wesentliche Veränderungen geben. Zum einen findet dort die erste Generalversammlung des **Vereins** „Politische Kindermedizin“ statt, zum anderen wird es mit der Übergabe des Sprecheramtes und der Wahl eines neuen Teams einen deutlichen Generationenwechsel geben.

Den Wandel von einer bisher lose verbundenen Initiative verschiedener Personen, die sich für eine Verbesserung der Versorgung von Kindern einsetzen wollen zu einem nunmehr formal geregelten Verein habe ich angesichts der Entwicklung unserer Plattform aktiv angestrebt, weil ich überzeugt bin, dass dieser Schritt für das weitere Bestehen unserer Initiative notwendig ist. Dazu ein kurzer Blick zurück.

Als Herausgeber des Buches „Weggelegt – Kinder ohne Medizin“ machten wir die Erfahrung, dass wir mit unserem Buch nicht nur Kritik und Widerstand ernteten, sondern es gab eine erhebliche Anzahl von Menschen, die die kritische Analyse

des Buches teilten und sich ebenfalls engagieren wollten.

Daher wurde 2007 die erste Jahrestagung in Salzburg „Kindermedizin – Werte versus Ökonomie“ organisiert. Der Widerhall dort war größer als erwartet und es fanden sich Menschen, die sich auch in dieser Form der politischen Arbeit (unabhängig von allen bisher etablierten Formen) engagieren wollten.

So kam es zur Gründung der Plattform „Politische Kindermedizin“ und zur Bildung eines so genannten Organisationskomitees, das für den organisatorischen Rückhalt sorgte. Regeln der Zusammenarbeit wurden vereinbart. Trotzdem agierte man mehr oder weniger im Sinne eines erweiterten Freundeskreises. Dies gab natürlich der Arbeit an den gemeinsamen Anliegen eine große Kraft und führte auch zu ansehnlichen Erfolgen und Anerkennung.

Andererseits blieb der Kreis der Aktivisten relativ klein, da die innere Organisation und die Entscheidungswege von außen schwer durchschaubar waren. Auch gab es keinen vorgezeichneten Weg zur Mitarbeit. So entstand wohl für manche das Bild eines geschlossenen Zirkels. Dies widersprach aber im Prinzip unseren Intentionen, die politische Arbeit für Kinder auf eine breitere Basis zu stellen, vor allem auch kritisch eingestellte Aktivisten aus den verschiedensten Bereichen der Kindermedizin zu gewinnen.

Als Konsequenz wurde heuer der Verein „Politische Kindermedizin“ gegründet. Der Verein steht allen Menschen offen, die helfen wollen, die Anliegen der Kinder auf

medizinischem Gebiet auch mit politischen Mitteln durchzusetzen. Den Weg dazu sehen wir weiterhin in der kritischen Auseinandersetzung mit den bestehenden Verhältnissen an Hand gediegener Analysen, ihrer Verbreitung und Bekanntmachung in der Öffentlichkeit, sowie in der Erarbeitung bzw. Miterarbeitung neuer Wege.

Wir hoffen, dass es gelingt, den alten Geist des gemeinsamen Engagements und des vertrauensvollen, freundschaftlichen Umgangs auch in der neuen Form des Vereins zu leben. Gleichzeitig hoffen wir, durch die klare Konstellation und eine von außen erkennbare Struktur unsere Initiative für neue Kräfte zu öffnen.

Daher freue ich mich, dass sich Prim. Dr. Sonja Gobara bereit erklärt hat, mit der neuen Periode als Sprecherin zur Verfügung zu stehen. Sonja Gobara ist von Anbeginn Teil unserer Initiative und hat schon in der Vergangenheit als Leiterin des Arbeitskreises „Kind-arm-krank“ und Mitglied der Öffentlichkeitsgruppe wesentlich das Wirken der Politischen Kindermedizin mitgestaltet.

Ich bin überzeugt, dass es ihr und ihrem Team gelingen wird, einen guten Übergang zu gestalten und in der Arbeit der „Politischen Kindermedizin“ neue Akzente zu setzen. Ich ersuche Sie alle, sie dabei kräftig zu unterstützen.

Ich selbst bedanke mich bei allen, die mitgeholfen haben, die „Politische Kindermedizin“ weiter als eine Stimme für unsere Kinder und Jugendlichen zu etablieren. Ich bedanke mich für das enorme Engagement, das in den letzten zwei Jahren wieder zustande gekommen ist, für die gute Zusammenarbeit und die stets offene und freundschaftliche Kommunikation.

Ich würde mich freuen, viele von Ihnen bei unserer Jahrestagung in Salzburg zu sehen.

Ernst Tatzner

7. Jahrestagung der PKM 15./16. November 2013 in Salzburg

„Partizipation in der Kindermedizin“ - von der Versorgung zur Teilhabe



Foto: Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

Wir dürfen unsere LeserInnen nochmals an die kommende Jahrestagung erinnern und zur Teilnahme einladen.

Die Jahrestagung hat heuer einen inhaltlichen und zusätzlich einen wichtigen organisatorischen Schwerpunkt:

1. inhaltlich: Partizipation in der Kindermedizin – ein Thema, das aus unserer Sicht bisher wesentlich zu wenig Beachtung findet und verschiedene Aspekte umfasst: die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an medizinischen Entscheidungsprozessen und die Frage, inwieweit Maßnahmen im Gesundheitsbereich ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen oder fördern.

Nur einzelne Spezialabteilungen oder –ambulanzen haben sich mit Fragen der Entscheidungsteilhabe auseinandergesetzt und setzen entsprechende Richtlinien um.

Es ist zu erwarten, dass die Notwendigkeit, Kinder und Jugendliche in sie betreffende Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen in Zukunft zunehmen wird – höchste Zeit, sich damit zu beschäftigen.

Eine Programmübersicht finden Sie unten, Details und eine Anmeldemöglichkeit auf www.polkm.org.

2. organisatorisch: wie im Editorial dargestellt wurde die PKM als Verein angemeldet. Nach dem inhaltlichen Ende der Jahrestagung wird in Salzburg die erste, für alle Interessierten offene Generalversammlung stattfinden. Sollten Sie eine Mitgliedschaft in Erwägung ziehen, dann laden wir Sie ein, auf unserer Homepage die genehmigten Statuten zu lesen.

http://www.polkm.org/statuten_pkm%201310.pdf

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)

Das Programm der JT in der Übersicht:

1. Partizipation in der Kinder- und Jugendmedizin – Internationale Sichtweisen



- **The “Child Friendly Health Care Approach”**
Dr. Simon LENTON, Bath, UK, Chairman British Association for Community Child Health, Honorary Senior Lecturer at University of Bristol, Chairman “Committee of Experts on child-friendly health care” at the European Council 2009 – 2011



- **„Partizipation“ in der Europäischen Kindermedizin**
Prof. Dr. Jochen H.H. EHRICH, em. Direktor der Abt. Pädiatrie II des Zentrums Kinderheilkunde, Kliniken d. Med. Hochschule Hannover, Experte beim Europarat für die Entwicklung von “Child-Friendly Health Care” 2009-2011



- **25 Jahre danach: Was wurde aus den EACH – Charta Artikeln 4 und 5 ?**

Hanne SIEBER, Schweiz, Vorstandsmitglied „Kind + Spital – Schweizer Verein für die Rechte von Kindern u. Jugendlichen im Gesundheitswesen“, Delegierte im Coordinating Committee von EACH – European Association for Children in Hospital, Delegierte von EACH bei der NGO Group „Child Rights Connect“ in Genf

2. Entscheidungsteilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Praxis

mit Berichten von bereits existierenden Modellen und Beiträgen aus und für die Praxis von

- Dr. Peter EGG (Institut f. Erziehungswissenschaften, Universität Innsbruck)
- Dr. Irene PROMUSSAS (Obfrau von „lobby4kids“ und Betroffene)
- Dr. Reinhard J. TOPF (St. Anna-Kinderhospital)
- Dr. Lilly DAMM (Zentrum f. Public Health der MU Wien)
- Univ. Doz. Dr. Georg SPIEL (promente: kinder-jugend-familie)
- Prim. Univ. Prof. Dr. Leonhard THUN-HOHENSTEIN (Univ.Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Salzburg)

3. Round Table: Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Medizin – wer, was, wann, warum, wozu ?

unter der Leitung von Prof. Reinhold KERBL (Präsident der ÖGKJ) diskutieren

- Prof. Dr. Jochen H.H. EHRICH
- Stella PROMUSSAS (Betroffene)
- Hanna SIEBER
- Prof. Dr. Leonhard THUN-HOHENSTEIN
- Dr. Reinhard J. TOPF

4. Kinder- und Jugendmedizin als Hilfe zur Teilhabe

mit Beiträgen von

- Prim. Dr. Sonja GOBARA (Ambulatorium Sonnenschein, St. Pölten)
- Prim. Dr. Friedrich BRANDSTETTER (Zentr. für Entwicklungsförderung, Wien)
- Dr. Türkan AKKAYA-KALAYCI (Klinik f. Kinder- u. Jugendpsych., MU Wien)
- Prof. Dr. Christian POPOW (Klinik f. Kinder- u. Jugendpsych., MU Wien)

Wir werden heuer wieder ausreichend Zeit für Diskussionen und die gewohnten und produktiven Treffen unserer Arbeitsgruppen vorsehen. Wir erwarten eine informative und spannende Tagung zu einem innovativen Thema.

Im Anschluss findet für die Interessierten und präsumtiven Vereinsmitglieder die erste Generalversammlung statt. Sie ist für alle offen, eine Teilnahme ist nicht an eine Beitrittserklärung gebunden.

Nachlese zur NR-Wahl Wahlrecht für Kinder ?



Foto: Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

Nach einem Wahlkampf der Personen und weniger der sachlichen Inhalte ist zu hoffen, dass es in den laufenden Parteienverhandlungen mehr um Inhalte als um Personalfragen geht.

Tatsächlich waren in der öffentlichen Wahrnehmung nur wenige Themen vertreten, Gesundheitsfragen praktisch gar nicht. Das verwundert, weil in Meinungsumfragen die eigene Gesundheit regelmäßig als besonders wichtiges Gut bezeichnet wird. Möglicherweise meinen die Parteistrategen, dass die Jahrzehnte wiedergekäute Behauptung vom „besten Gesundheitssystem der Welt“ Wirkung zeigt und die ÖsterreicherInnen dieses Missverständnis bereits verinnerlicht haben.

Noch weniger war von Kinder- und Jugendlichengesundheit zu hören.

Erst eine gelungene Aktion der Liga für Kinder- und Jugendgesundheit in Form einer Deklaration, die von allen Parteien unterzeichnet wurde, hat zumindest einigen Politikern in Erinnerung gerufen, dass in Österreich auch Kinder und Jugendliche mit eigenen Bedürfnissen und Rechten leben.

Österreichische
Liga
für Kinder- und
Jugendgesundheit

http://kinderjugendgesundheit.at/uploads/Politische_Deklaration_mit_Unterschrift-LAST_vav.pdf

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)

Laut Statistik Austria lebten im Jahr 2012 in Österreich insgesamt 8.426.311 Menschen, knapp 7,5 Mio. davon waren österreichische Staatsbürger. 20,2% der Gesamtbevölkerung war bis 19 Jahre alt. Erfreulicherweise gibt es in Österreich ein aktives Wahlrecht schon ab 16 Jahren – in Deutschland und der Schweiz z.B. nach wie vor erst ab 18 Jahren. Trotzdem bleibt die Gruppe der unter 16-Jährigen ohne Stimme. Das waren 2012 noch immerhin 15,6% der Bevölkerung. Eine zahlenmäßig große Gruppe ohne Möglichkeit der Mitentscheidung, deren Interessen oft nur halberzig vertreten werden – eben weil sie keine Stimme haben und somit für Wahlkampfleiter wenig Bedeutung haben.

In Deutschland gibt es seit geraumer Zeit ernsthafte Initiativen und Diskussionen über ein mögliches Wahlrecht für Kinder, das auch von prominenten Politikern (u.a. dem ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, Bundestagsabgeordneten und MinisterInnen) und seriösen Organisationen gefordert wird.

Als Beispiele für viele Stellungnahmen seien zwei zitiert. Der „Deutscher Familienverband e.V.“ forciert ein stellvertretendes Wahlrecht durch Eltern:



Deutscher Familienverband

<http://www.deutscher-familienverband.de/>
(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)
>Presse/Pressemitteilungen/Weltkindertag 2013

Die „Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen“ fordert ein direktes Wahlrecht für jedes Alter, sobald das Kind sein Interesse daran offiziell bekundet.



libertas agendi

SRzG

http://www.generationengerechtigkeit.de/index.php?option=com_content&task=view&id=42&Itemid=71

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)

In vielen Detailfragen besteht aber selbst unter den Befürwortern kein Konsens.

Eine Diskussion über dieses Thema wäre auch in Österreich höchst wünschenswert, gleich wie man zum Wahlrecht für Kinder steht. Sie würde nämlich der Öffentlichkeit und unseren Politikern zumindest bewusst machen, dass die zukünftige Generation mit allen ihren spezifischen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen und Rechten bereits unter uns weilt.

Rudolf Püspök

Neues aus der Arbeitsgruppe Primärversorgung

Wie wir im letzten Newsletter 16/2013 ausführlich berichtet haben, war unsere Arbeitsgruppe von der GÖG (Gesundheit Österreich GmbH) eingeladen, an der Erstellung eines „Expertenpapiers“ „Stärkung der Primärversorgung in Österreich, Modellentwicklung und Abstimmungsprozess“ mitzuarbeiten.

Gesundheit Österreich
GmbH

Im Rahmen dieser Mitarbeit haben als unsere Vertreter Othmar Fohler und Rudi Püspök an 2 Workshops aktiv teilgenommen und wurden 3 Stellungnahmen zu von der GÖG bereitgestelltem Material verfasst. Ende Juni 2013 waren wir mit der Aufgabe konfrontiert, binnen weniger Tage ein **Aufgabenspektrum der Pädiatrie in einem Primary Health Care Konzept und in der spezialisierten ambulanten Versorgung** zu beschreiben. Das Ergebnis der folgenden arbeitsintensiven Tage können Sie unter diesem Link nachlesen:

http://www.polkm.org/aufgaben_goeg%201307.pdf

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)

Das gesamte von der GÖG für das BM für Gesundheit verfasste Expertenpapier soll „die weitere Konzeptentwicklung und Umsetzung gemäß Bundes-Zielsteuerungsvertrag 2013-2016 unterstützen“ (Zitat GÖG), also in der Bundes-Zielsteuerungskommission präzisiert und umgesetzt werden.

Dieser Bericht sollte laut Auskunft der GÖG Ende September an das Ministerium ergehen. Wir haben die GÖG ersucht, den fertigen Bericht den daran mitarbeitenden Experten zur Verfügung zu stellen und zu veröffentlichen. Beides ist bisher leider nicht erfolgt.

Rudolf Püspök

Empfehlungen, Termine



Die European Paediatric Association stellt sich auf ihrer Homepage wie folgt vor:

EPA is a pan-European scientific association for clinically practicing general paediatricians. Founded 35 years ago, it now represents 40 National Paediatric Societies while it has recently opened its doors to individual members. We operate on a non-profit basis and promote child health and comprehensive paediatric care.

Die Homepage

<http://www.epa-unepsa.org>

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)

birgt einige relevante Informationen, freien Zugang zu mehreren Journals und gelegentlich einen Newsletter.

Übrigens werden 2 Mitglieder des Councils der EPA – Simon Lenton und Jochen H.H. Ehrich Hauptreferate auf der kommenden 7. Jahrestagung der PKM halten.



Wir möchten Ihnen ein hervorragendes Beispiel empfehlen, das zeigt, wie ernsthaft und konsequent andernorts mit zentralen gesellschaftlichen Themen umgegangen wird.

Zum Thema Teilhabe, dem sich aus kinder- und jugendmedizinischer Sicht ja

auch unsere heurige Jahrestagung widmen wird, hat das BM für Arbeit und Soziales in Deutschland folgenden Bericht publiziert:

Teilhaberbericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen

Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung

Auf nicht weniger als 472 Seiten werden eine Fülle von Informationen und v.a. konkreten aktuellen Daten zu fast allen in diesem Bereich denkbaren Aspekten wiedergegeben. Der Bericht ist eine wahre Fundgrube und ein spannendes Abbild der Situation in Deutschland. Es ist allen unseren Lesern zu empfehlen, zumindest einen Blick in das Inhaltsverzeichnis zu werfen, unverzüglich möchte man in dem einen oder anderen Kapitel nachlesen, die Menge der vorhandenen Zahlen überrascht, sie zeigen oft ein klares Bild bestehender Problemlagen. Daten zu Kindern und Jugendlichen nehmen aber auch in diesem Bericht nur einen geringen Umfang ein, sie stammen in Ermangelung anderer Quellen aus der bekannten KIGGS-Studie.

Der Link zum Bericht:

<http://www.bmas.de/DE/Themen/Teilhabe-behinderter-Menschen/Meldungen/teilhaberbericht-2013.html>

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)

Das österreichische Pendant dazu „Erster Staatenbericht Österreichs“ zur UN-Behindertenkonvention aus 2010 ist dem gegenüber eine Aufzählung von Einrichtungen und Errungenschaften, die es ohnehin gibt und enthält nahezu keine konkreten Zahlen.

[http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/7/4/9/CH2092/CMS1359980335644/1_staatenbericht_crpd_-_deutsche_fassung_\(2\).pdf](http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/7/4/9/CH2092/CMS1359980335644/1_staatenbericht_crpd_-_deutsche_fassung_(2).pdf)

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)

KIN:DER
JUGEN:D
GESUNDHEITSSTRATEGIE

Bereits am 17. Oktober 2013 gibt es in Linz eine

**Veranstaltung zum zweiten Jahrestag der
Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie
„Kinder- und Jugendgesundheit:
Beziehung ist wertvoll“**

Das genaue Programm finden Sie unter
http://bmg.gv.at/cms/home/attachments/7/3/8/CH1418/CMS1376304514115/programm_2.jahrestagung_kijugesstrat_17102013_linz.pdf

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)

 **Competence Center
Integrierte Versorgung**

Am 6.11.2013 veranstalten die **Wiener Gebietskrankenkasse** und der **Hauptverband** der österreichischen Sozialversicherungsträger das

**8. Symposium
Integrierte Versorgung 2013
Mission Kindergesundheit –
von klein auf integriert versorgt**

Die Themen scheinen besonders im Lichte der von uns seit Jahren eingeforderten Kostenfreiheit für Kindertherapien hochinteressant. Das Programm finden Sie unter

http://www.wgkk.at/mediaDB/1010921_CC_IV_8Symposium.pdf,

(bitte in Adressleiste ihres Browsers kopieren)
eine Anmeldung ist bis spätestens 31.10. an office-cciv@wgkk.at erwünscht.

Die PKM wird jedenfalls als Teilnehmer vertreten sein.

Kontakt, Informationsaustausch oder Beendigung der Zusendung unter office@polkm.org

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber Politische Kindermedizin,
www.polkm.org. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ernst Tatzler, Dr. Rudolf Püspök.